Fachfortbildung Medizin

- Forschungskreis für Heilkunde -

Im Sinne einer seelisch-geistigen Erweiterung

Zusammenfassung zum Seminar

von Dr. Ertan Öner, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

"Die Depression als Ursache vieler Erkrankungen
im physischen Apparat und die Bedeutung der Leber hierbei."

Freitag, 18.11. - Sonntag, 20.11.2016
im Clubhotel in Tenno, Italien

Moderation und die seelisch geistige Sichtweise:

Heinz Grill

Die nachfolgende Zusammenfassung der Tagung erhebt keinen Anspruch auf eine vollständige Darstellung oder wortgetreue Wiedergabe der Inhalte. Traue ich mich trotzdem die Inhalte und die Dynamik einer Tagung zusammenzufassen, dann deshalb weil Heinz Grill im sozialen Prozess anspricht, dass man sich bemüht einen Gedanken so zum Inhalt zu führen und diesen sowohl mit der Außenwelt als auch mit den eigenen Bedürfnissen abzustimmen, dass er zu einem bestmöglichen Gesamtinteresse und einer Gesamtentwicklung beitragen kann. Bei diesem lernfähigen Umgehen komme es gar nicht auf die Vollkommenheit und Perfektion des ersten gewählten Gedankeninhaltes an, denn dieser entwickle sich im Laufe der verschiedenen Bemühungen zunehmend weiter. Man solle vielmehr auf die Möglichkeit des gegenseitigen Wahrnehmens achten und sich um die Erkraftung einer Vorstellung bemühen, die das Thema weiterführt und eine grössere Freiheit für alle Beteiligten gewährt.

Die Herbstfortbildung des Forschungskreises war mit dem Titel „Die Depression als Ursache vieler Erkrankungen im physischen Apparat und die Bedeutung der Leber hierbei“ angekündigt. Aufgrund des Zeitmangels konnte das Thema nicht vollständig erarbeitet werden. Zu der weiteren Bearbeitung dieses Themas im Mai 2017 sind alle Interessierten ganz herzlich eingeladen. Während der Veranstaltung kam einleitend von Heinz Grill der wertvolle Hinweis, dass man bei allen Schilderungen von einem Grundgedanken ausgehen solle. Beachtet man diese Angabe, so können sich in der Folge verschiedene rhythmische Prozesse in der Kommunikation entwickeln und der Grundgedanke ergänzt sich durch weitere Beiträge oder, von dem Grundgedanken ausgehend können sich neue Hypothesen und klare Formungen weiterer Erkenntnisse entwickeln.

Heinz Grill schlug deshalb vor, dem Thema folgende Richtung zu geben:

„Die Depression ist in unerkannter oder auch offensichtlicher Verlaufsform eine Ursache für viele weitere Erkrankungen im physischen Apparat. Das Wesen der Dreigliederung im sozialen Organismus, im persönlichen Leben der Kommunikation mit Anderen und schliesslich im gesamten Ausdruck des Übungsweges kann bei guter Anwendung und Verständnis die Leber entlasten. Fehlt die Dreigliederung entstehen viele Übergriffe und Belastungen, die das Gedankenleben beschweren. Die Depression ist in der Regel nicht der Anfang der Krankheitskette sondern ein Ausdruck einer Entwicklung, die sich in Stagnation befindet. Die Rolle der Leber in der Pathologie ist bedeutungsvoll.“

Aus der Geschichte der Medizin ist bekannt, dass sich die grossen Psychiater stets die Mühe machten, die verschiedenen Krankheitsbilder der Psychiatrie so differenziert wie möglich wiederzugeben, damit eine gezielte Therapie stattfinden kann. Sie arbeiteten sozusagen so exakt, wie die Chirurgen, die ihr Skalpell an der richtigen Stelle ansetzen müssen. Heutzutage wird zunehmend der Begriff der Störung für nahezu alle Krankheitsbilder verwendet: Depressive Störung, Zwangsstörung, Angststörung, Persönlichkeitsstörung. Dies verführt zur Annahme, dass sie alle sehr ähnlich wären, somit auch ähnlich zu therapieren seien. Mag dies für die pharmakologische und psychotherapeutische Behandlung Gültigkeit besitzen, so sind doch ganzheitliche Ansätze auf eine Differenzierung angewiesen. So werden unterschiedliche Heilmittel angewendet, je nachdem, ob das Herz, die Lungen, die Nieren oder die Leber betroffen sind. Es werden dann Gold, Eisen, Kupfer und Kieselsäure eingesetzt.

Häufig werden die Begriffe wie Psyche, Seele und Depression so selbstverständlich verwendet, wie Vater und Mutter. Während bei den letzten beiden Begriffen jedoch ein Bild, eine Vorstellung entsteht, ist es schon schwieriger zu beschreiben, was denn die Seele ist oder eine Depression. Man könnte meinen, dass bereits diese unkonkrete Beschreibung ein Symptom der Depression ist. Patienten, die an einer Depression leiden, haben unter anderem grosse Schwierigkeiten die Ereignisse des Lebens differenziert zu betrachten. Sie neigen zu einem dichotomen Denken, also zu einem Schwarz-Weiß-Denken. Eine ordnende Mitte fehlt. Eine Fähigkeit zur Differenzierung wäre also im Heilungsverlauf anzustreben. Eine Differenzierung der Seele in die Fähigkeiten die sie auszeichnen, nämlich in das Denken, das Empfinden und das Wollen, konkretisiert, was die Seele ist und zeigt auf, worauf im Gesunden und Kranken zu achten ist. Es werden sofort Ansatzpunkte erkennbar.

Bei meiner Zusammenfassung der Tagung möchte ich somit auf die Wirkung der angekündigten Dreigliederung achten. Des Weiteren spricht mich die neue Seminarkultur immer wieder an.

„Eine Fortbildung sollte nicht nur eine Wissensvermittlung sein, sondern immer ein Fortschritt für den Einzelnen ermöglichen, indem er sich unmittelbar direkt am praktischen Dialog beteiligt. Der

Teilnehmer sollte seinen eigenen Standpunkt, gerade indem er auch selbst etwas formuliert und sich am gleichen Grundgedanken orientiert, finden. „Durch ein Zusammenwirken, durch ein in die Mitte Stellen des Themas, kann auch für den Laien ein Blick in die Tiefe gelingen und sowohl Wissen als auch Erkenntnis wirken zusammen.“

Wir leben in einer Zeit von Widersprüchlichkeiten, in der die Errungenschaften des Menschen krank machen, der Patient mit immer mehr Patientenrechten ausgestattet und geschont wird und der Therapeut alleine die ganze Verantwortung aufgebürdet bekommt, der nun alles richten soll und dies unter immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen. Der Heilberuf wird also nicht ordentlich in der Welt zur Heilung gesehen sondern als Reparaturberuf missbraucht.

Trotz der Fortschritte der Medizin sind die Menschen nicht gesünder. Die Menschen ringen um einen Schwerbehindertenstatus und benötigen hierfür auch die Ärzte, damit sie in ihrem belastenden Berufsalltag vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes geschützt werden und auch andere Vorteile im Alltag erhalten können. Dies scheint der einzige Schutz vor ihren Existenz- und Zukunftsängsten zu sein. Die Klärung dieses Status ist heutzutage wichtiger als die eigentliche Behandlung mit dem Ziel einer Entwicklung und Heilung. Wie aber sollte die Stellung des Therapeuten idealerweise sein? Gibt es noch Ansätze, die hoffnungsvoll sind, wirklich eine Heilung des Menschen und somit eine moralische Weiterentwicklung zum Ziel haben?

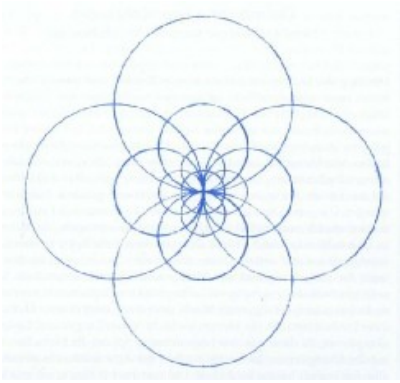
Der erste Referent Günther Pauli betonte, dass die Biochemie das unsichtbare Geschehen bei der Depression in ihrem Modell damit erklärt, dass ein Mangel an sogenannten Botenstoffen, wie Serotonin und Noradrenalin vorhanden ist und eine Korrektur dieses Mangels die Behandlung der Depression darstellt. Eine Betrachtung dieser Medikamente im Äußeren ist nicht richtungsweisend. Ganz anders die Behandlung der Depression mit Gold. Hier leitete der Referent sogar eine Betrachtungsübung zu Farbe und Aussehen an. Auch wenn hier keine Bilder abgebildet sind, kommt doch sofort dem Leser ein inneres Bild auf, eine Empfindung entsteht. Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass nur Gold und Kupfer in der Reihe der Metalle eine eigene Farbe haben. Gold habe sowohl zum lichthaften Kiesel als auch zum Schwefel eine Beziehung. Es verfügt somit über die Fähigkeit diese beiden Polaritäten zu verbinden. Bezüglich der Leitfähigkeit wird Gold lediglich von Silber und Kupfer übertroffen. Als Metall der Sonne dürfte es nicht verwundern, dass Gold am meisten in Afrika vorkommt. Gold ist das dehnbarste und geschmeidigste Metall das bekannt ist. Es ist unglaublich, aber aus einem Gramm Gold kann ein Draht von 2 km Länge gezogen werden, ohne dass er reisst.

Aus der Imagination von Heinz Grill, dass hinter jeder Erscheinung ein geistig-seelischer Prozess steht, stellte Günter Pauli zusammenfassend den Goldprozess als eine

- schöpferische,
- rhythmisch gegliederte Dynamik,
- zwischen Zentrum und Umkreis,
- als feinstofflicher Ausdruck
- des Herzlebens in grosser Spannweite dar.

Die geometrische Zeichnung hierzu lässt nach Günter Pauli eine Dreigliederung erkennen. Gold kommt in einer Pulverform, als Lichtkraft, fliessend als Folie oder erdenhaft schwer vor. Hier ist eine Dreigliederung erkennbar.

Goldnugget



Heinz Grill: Zeichnung zum Goldprozess

Günter Pauli wies darauf hin, dass die Goldreserven einer Wirtschaftsregion von der Römerzeit bis zum 1. Weltkrieg die Grundlage für ein stabiles Geldsystem bildeten. Erst nach dem 2. Weltkrieg war der Geldumlauf so, dass kein wirklicher Gegenwert mehr vorhanden war.
Er betonte auch, dass die Gier nach Gold Philipp den Schönen dazu bewegte, dass er den Templerorden im 13. Jahrhundert zerstörte. Die Spanier und Portugiesen raubten im 16. Jahrhundert das Gold der Indianervölker. Im 19. Jahrhundert überfiel der Goldrausch Nordamerika.
Matthias Grünewald, Rudolf Steiner und J.R.R. Tolkien (Herr der Ringe) sprechen unterschiedliche Aspekte des Goldes an.
Heinz Grill hob hervor, dass heute jeder Mensch Gold als Heilmittelgabe braucht, um mit der Spannweite des Lebens zurechtzukommen. Als Metall (aurum metallicum) und vegetabilisert (aurum cultum) ist Gold ein ganzheitliches Mittel, das als erstes unterstützendes Medikament in der Therapie eingesetzt wird. Der Denkprozess, der eine Verbindung des Menschen zum universalen freien Gedanken ermöglicht, ist somit als ein Goldprozess zu verstehen.

Während das Herz als Organ durch eine Palpitation zu spüren ist, ist die Leber ein tiefes Organ und somit zunächst nicht zugänglich. Die Leber ist mit den Bauchorganen verbunden und bekommt über die Pfortader nährstoffreiches Blut, während sie über die Arterie mit sauerstoffreichem Blut versorgt wird. Sie ist mit dem Kräftehaushalt des Menschen verbunden. Dass die Müdigkeit, der Schmerz der Leber ist, wurde bereits in einem vorherigen Seminar von Gunter Albert erwähnt. Die Müdigkeit hängt auch mit der Lust, dem Interesse des Menschen zusammen. Die Lust- und Interesselosigkeit ist ja eines der drei Hauptsymptome zur Diagnose einer Depression nach dem ICD.
Als Aufgabe für die weiterführende Auseinandersetzung wurde von Heinz Grill noch die Frage gestellt: *„Was wäre, wenn die Leber vollständig entfernt wäre?“* Des Weiteren stellte er die Frage, welche Kräfte die Formstruktur in der Leber erhalten. Er betonte, dass der chemische Äther eine zentrale Bedeutung innerhalb der vier Äther habe.

Heinz Grill spricht an, dass man ein Organ (geistig) schauen lernt, je mehr man ein Gefühl, eine Empfindung dafür bekommt. Man muss das Phänomen beobachten, von seinem Zentrum aus jeden Sachverhalt durchdringen lernen.
Nun stellt sich für mich die Frage, ob man durch ein Studium der Anatomie und Physiologie eine Empfindung aufbauen kann und ob sich die Dreigliederung auch hier erkennen lässt.

Zunächst wies ein Referent darauf hin, dass auch die Hypophyse eine grössere venöse als arterielle Versorgung aufweist. In den sechseckigen Leberlappen fliesst das venöse Blut aus der Pfortader von der Peripherie zum Zentrum hin. Interessant ist, dass die Leber nur wenig mehr feste Bestandteile hat als das Blut selbst. Ob dies die Aussage von Rudolf Steiner beinhaltet, ist nicht ganz klar. Er sagte: *„Die Leber ist entsprechend der Beschaffenheit des Äthers selbst gebildet.“* Die

Leber macht aufgrund ihrer topographischen Lage die Atembewegungen mit. Es war für mich der Hinweis von Jens Edrich neu, dass der linke Leberlappen durch Sauerstoffzufuhr reduziert wurde, also die Sauerstoffzufuhr eine reduzierende Wirkung in diesem Kontext hat.

Der Referent machte darauf aufmerksam, dass im Rahmen der Embryologie die Leber nur einige Tage nach der Herzanlage angelegt wird. Die Leber gibt den Impuls hierzu, da sie zur ihrer eigenen Versorgung auf die Leber angewiesen ist. Die Leber ist bei der Geburt nicht vollständig ausgereift, was immer wieder beim Neugeborenen-Ikterus zu beobachten ist. Interessant ist, dass die Behandlung des-selben mit Licht erfolgt. Jens Edrich ergänzte, dass die vollständige Ausreifung eine universale Aufgabe sei. Eine weitere Aussage von Rudolf Steiner gibt wieder, dass sich das Nerven-Sinnes-System umbringen würde und deshalb den Stoffwechselpol benötigt. Da beide sich jedoch nicht vertragen, werde das rhythmische System benötigt.

Der Titan Prometheus an einen Felsen im Kaukasus gekettet

Jens Edrich führte die aus der Antike bekannte Geschichte des Prometheus ein. Er befindet sich in einem Emanzipationsprozess mit Zeus, in dem Zeus ihm als Antwort auf dessen Eigensinn Licht und Wärme entzieht. Als Prometheus sich jedoch Licht- und Wärme auf illegitime Weise zurückerobert, wird er an den Felsen gekettet und ein Adler bzw. ein Geier nagt dann an seiner Leber. Dadurch dass Prometheus Licht und Wärme, losgelöst aus ihrem kosmischen Zusammenhang, für sich haben will, entsteht in ihm einerseits das Empfinden seiner Eigenheit; zugleich jedoch begibt er sich mit dieser Eigenheit in eine Polarität mit der Welt, aus der er herstammt und handelt gegen diese. Damit schwächt er sich in seiner innersten Bildekraft, da er sich von seinen Quellen abschneidet. Indem Licht und Wärme so in Prometheus zur Eigenwärme werden, welche nicht mehr in Bezug mit dem Licht des Umraums steht, entfaltet diese Eigenwärme eine zersetzende Kraft an der Leber und damit an den Lebenskräften. Eigenwärme aber, welche nicht mehr im Weltenzusammenhang steht, ist nichts anderes, als die Kraft der Begierde. Der an der Leber nagende Geier entspricht somit einer elementaren Willenskraft des Menschen, welche nicht mehr im sinnvollen Kontext des Ganzen steht, sondern sich aus diesem herausstellt und damit zur Begierde wird. Jene Begierde aber ist es, welche die Leber in ihrer Integrität und Lebenskraft zernagt und zersetzt.

Das Bild des Adlers - welches ebenfalls manchmal im Zusammenhang mit der Prometheussage verwendet wird – greift eine etwas andere Nuance desselben Geschehens auf: Der Adler steht für die Kraft des Bewusstseins. Indem der Mensch freie Bewusstseinskräfte entfaltet, findet dadurch

eine natürliche Reduktion und Zentrierung der pathologischen Leberkräfte statt, welche aus sich heraus die Neigung haben durch die Aufnahme von allerlei Fremdkräften, die die Leber überwuchern wollen, eine zu starke Ausdehnungstendenz zu haben. Man könnte also sagen, wenn der Mensch die Kräfte des Adlers in der richtigen Weise durch die Entwicklung freier Bewusstseins- und Gedankenkräfte zum Eingreifen bewegen kann, begibt er sich mit den im Bewusstsein lebenden Lichtkräfte wieder in einen sinnvollen Weltenzusammenhang, der die Leibesbindung überwindet.

Indem auf diese Weise die Leber in der richtigen Weise zentriert und auf ihr Wesen reduziert wird, erleidet sie nicht einen ungesunden Prozess der Überdehnung und Wucherung. Entsprechend müsste auch der Geier als Sinnbild für die Gier nicht mehr an ihr nagen und sie zerstören. So liegt in dem Doppelbild von Adler und Geier eigentlich das gesunde und das pathologische Leberbild in einem angedeutet. Zugleich deutet sich in diesem Bild die Dreigliederung an: Während in den abbauenden Licht- und Wärmekräfte - sei es durch Adler und Geier repräsentiert – der obere Pol, d.h. der Pol des Bewusstseins in seinen zwei polaren Formen, einmal nach außen und einmal nach innen gewandt, zum Ausdruck kommt, zeigt sich im Leberbild der unbewusste Stoffwechselpol des Menschen. Dieser will sich in seiner gesunden Form ganz in sich selbst zentrieren und zurückziehen, neigt aber durch die Überdehnung durch allerlei Fremdkräfte immer hin zu einer gewissen pathologischen Wucherungstendenz.

Wie zwischen diesen beiden Polen sich erst eine Mitte ergeben kann, wenn beide in ihrer gesunden Ausprägung vorliegen, erläuterte Jens Edrich in seinen weiteren Ausführungen anhand eines Renaissance Gemäldes von Fra Angelico mit dem Titel „Noli me tangere“:

Fra Angelico; Noli me tangere; Fresko im Kloster San Marco in Florenz

Die Szene zeigt den auferstandenen Christus, der Maria Magdalena gegenüber zunächst als Gärtner in Erscheinung tritt. Als Maria Magdalena Ihren Herrn erkennt, bittet Sie ihn mit flehender Geste, bei Ihr zu bleiben. Christus aber antwortet „Noli me tangere“ (Rühr mich nicht an!) und wendet sich mit seinen Beinen von ihr ab, indem er mit denselben eine Überkreuzung beschreibt.

Zugleich jedoch neigt er sich ihr mit dem Haupte erkennend zu. Während seine Stirn ruhig und klar zu einer weiten Wahrnehmung und einem weiten Bewusstsein geöffnet ist, ist der in den Beinen repräsentierte Willensbereich zugleich in sich zentriert und geschützt. Durch diese klare Ordnung eines in sich zurückgehaltenen und zentrierten Willensbereiches, der sich weder von Maria ergreifen lässt, noch diese in irgendeiner Weise ergreifen oder beeinflussen will, einerseits und eines weit geöffneten, Maria ganz und gar hingegebenen Bewusstseins andererseits, erzeugt Christus einen Beziehungsraum zwischen ihm und Maria, der sich durch tiefes Verstehen und Hingabe und zugleich eine tiefe Achtung vor der Integrität ihrer Willenssphäre auszeichnet. Als ein Drittes entsteht im mittleren Bereich, der in dem Bild durch den Brustraum, aber auch durch die Arme und Hände zur Darstellung kommt, ein sensibler Raum des Zwischenmenschlichen, in dem zwischen den beiden Polen von Hingabe an das andere Wesen und der Bewahrung des eigenen Standes eine rhythmische Mitte gefunden wird.

Maria demgegenüber kniet auf dem Bild links unten und streckt ihre Hände geradezu fixieren wollend zu Christus. Ihre Stirn ist unruhig, flach nach hinten fliehend, ihre Wangen glühen in wallendem Rosa. Insgesamt werden der obere und der mittlere Bereich von aus den Tiefen ihrer unbewussten Willensschichten aufsteigenden Begehrenskräften verlangend überstrahlt, so dass sie sich nicht mit freiem Bewussstsein dem Außen zuwenden kann, sondern in sich selbst gefangen zu bleiben scheint. Während Christus in reinem, strahlenden Weiß gekleidet ist, trägt Maria ein rosa Gewand. Sie scheint wie aus einem Umfeld bestimmt, fremdgesteuert, unfrei, was dem Wesen des Triebes entsprechen würde. Insofern stellt sich die Frage, an wen Christus seine Worte „noli me tangere, rühr mich nicht an!“ richtet. Offenkundig wendet er diese nicht an das Wesen Marias sondern an eine Kraft, welche Maria in diesen Momenten als Kraft des Verlangens und sehnsuchtsvollen Begehrens überkommt. Jene Kraft, die Maria in ihrem Willenspol überkommt, weist Christus zurück. Maria dagegen, deren Beinstellung weit geöffnet und damit schutzlos ist, kann sich aus eigener Kraft nicht vor jenem fremden Begehrenswesen schützen. Indem aber Christus jenem Wesen keine Nahrung gibt, sondern sich klar von ihm abwendet und zugleich mit vollem Bewusstsein bei Maria ist, schafft er eine Atmosphäre, in der er klar zwischen dem wirklichen Wesen Marias und derjenigen Kraft, welche sie als Begehrenskraft überschattet, unterscheidet und gibt Maria damit die Möglichkeit zur Selbsterkenntnis.

Jens Edrich machte deutlich, wie in dem im Bilde dargestellten Nebeneinander von Maria und Christus einerseits eine noch nicht vorhandene Dreigliederung und andererseits eine sich in einer schönen Grundordnung ergebende Dreigliederung in Erscheinung kommt. Während Maria eher am Boden kniet und der mittlere Brustbereich entsprechend zwischen den beiden in Unordnung geratenen Polen in Bedrängnis gekommen ist, entsteht an der Christusgestalt zwischen dem Pol des weit nach oben und außen sich öffnenden Bewusstseins und dem gut in sich konsolidierten und zentrierten Willens ein rhythmisch atmender und mit Maria in Beziehung tretender Herzensbereich. Die Gestalt des Christus steht entsprechend aufrecht und in sich gegliedert vor der zusammengekauerten Maria. Zugleich empfindet man, dass Christus durch die von ihm ausgehende Herzenskraft Maria eine Entwicklungsmöglichkeit zur Verfügung stellt. In diesem Sinne kann jene Herzenskraft auch als die elementare Kraft der Liebe wahrgenommen werden, welche durch die in Christus waltende dreigegliederte Ordnungskraft von ihm ausgeht.

Im weiteren Verlauf stellte Jens Edrich den Bezug der aus den geschilderten Bildern ersichtlichen Zentrierungsgeste, welche im gesunden Willensbereich entwickelt werden möchte, zur Leberphysiologie her. So stellte er dar, wie im Leberprozess die aus dem Pfortaderblut heranflutenden Nahrungssubstanzen zu einer ersten Akkumulation gebracht werden. So werden beispielsweise die herankommenden Glucosemoleküle zu Glykogen synthetisiert und in der Leber zurückgehalten und

gespeichert. Der unmittelbare Nahrungsstrom darf also nicht direkt an die peripheren Verbrauchsorgane wie das Nervensystem oder auch den Muskel weitergegeben werden, sondern muss einmal zentriert und zurückgehalten werden. Diese Zurückhaltungsgeste stellt die Voraussetzung dafür dar, dass nicht der Nahrungsstrom unmittelbar im Menschen bestimmend wirksam wird, sondern beispielsweise das Zentralnervensystem den Zucker bedarfsabhängig aus dem Blut und damit auch aus der Leber abruft. Hätte die Leber nicht jene Kraft, den Stoff in sich zurückzuhalten und zu akkumulieren und ihn nur auf „Verlangen" der Peripherie freizugeben, so bestünde für den Menschen keine Freiheit zur Selbstbestimmung. Vielmehr wäre er immer von dem Vorhandensein des Nahrungsstromes abhängig und könnte nur dann denken oder handeln, wenn ihm das durch den Glucosstrom ermöglicht würde, nicht aber aus einem freien Impuls heraus. So wurde aus der Darstellung von Jens Edrich deutlich, dass die Voraussetzung für ein freies Bewusstsein eine Zurückhaltung von überschießenden Stoffwechselkräften in der Leber ist, so wie umgekehrt anhand des Prometheus und Christusbildes deutlich geworden war, wie das freie in den Gesamtzusammenhang hingegebene Bewusstsein wiederum die Voraussetzung für eine in sich zentrierte und zurückgehaltene Leberaktivität ohne Wucherungstendenzen ist.

Jene der Leber ureigene Kraft der Stauung und Zurückhaltung einerseits und des Bereithaltens für einen höheren Zweck, der das Zurückgehaltene frei abrufen und in den Dienst nehmen kann, wurde in dem Beitrag von Jens Edrich in den Zusammenhang mit dem Wirken des Chemischen Äthers gebracht. Ist es doch der Chemische Äther, welcher sich – so stellte es Heinz Grill einmal in einem Vortrag über die Ätherarten in Überlingen dar – einerseits nach innen unten hin zentriert und sammelt und zugleich dadurch eine frei nach außen oben sich herauslösende Kraft der Leichte erzeugen kann. Auch wies Jens Edrich darauf hin, wie sich jener Gedanke des Chemischen Äthers bereits in Goethes Metamorphose der Pflanze andeutete. So beschreibt Goethe, wie das Pflanzenwachstum in rhythmischen Knotenbildungen vonstatten geht: Indem der Saft der von unten aufsteigt, sich in einem Stengelknoten zurückhält, entsteht dort eine Art Stauung nach innen und unten. In diesem Stauungsprozess bleiben gröbere Anteile des Pflanzensaftes zurück, und dem Ruf des von außen hereinwirkenden Lichtes folgend, steigen nur freiere, feinere Anteile des Pflanzensaftes weiter nach oben empor, so dass der Saft der Pflanze sich rhythmisch aufsteigend durch stetig sich wiederholende Stauungsvorgänge nach oben hin immer weiter verfeinert um zuletzt den Blühimpuls der Pflanze empfangen zu können.

Auch in anderen Organen, die im Zusammenhang mit der Willensentfaltung stehen, zeigen sich - den Ausführungen von Jens Edrich zufolge – derartige Stauungsphänomene: So berichtete er von den umfangreichen Forschungsarbeiten des Biologen und Anthropologen Wolfgang Schad. Dieser hatte in einem Aufsatz über „Stauungsphänomene des menschlichen Leibes" zeigen können, wie zum Beispiel die Extremitäten des Menschen im Gegensatz zu denen der Tiere sich durch eine Zurücknahme der peripheren Anteile auszeichnen. Auch zeigt sich in vergleichenden Anatomiebetrachtungen, wie die menschliche Kieferpartie – als Repräsentant des Willensbereiches im Kopf – in einem Maße zurückgehalten wird, wie bei keinem Tier. So wurde umfassend deutlich wie die Zurückhaltungs- und Zentrierungsgeste als Schutz vor jedweder Gier und Fremdwesenswirkung im menschlichen Willenspol essentiell ist. Zugleich wurde deutlich, dass jene Zurückhaltungsgeste im Stoffwechselpol des Menschen auch die Voraussetzung für eine freie, von nichts bestimmte Bewusstseinsentfaltung ist. Entsprechend entstand durch den Vortrag das Urbild eines in sich dreigegliederten Menschen, bei dem der Stoffwechsel-Willensbereich durch das Bild der Zentrierung, der Nerven-Sinnesbereich durch die Geste der Weitung und Hingabe gekennzeichnet wird und sich durch diese Gliederung erst ein frei beziehungs- und liebefähiger Herzensbereich entfalten kann, aus dem heraus der Mensch entwicklungsfördernd und verwandelnd in seiner Umgebung wirken kann.

Im Rahmen der neuen Seminarkultur fließen in die Seminare neben den bekannten Kaffeepausen auch immer wieder Körper- oder Atemübungen ein, um für Entlastung zu sorgen.
Heinz Grill lässt an dieser Stelle durch Benedikt Krapmann die D-Geste der von Rudolf Steiner begründeten Heileurythmie einfliessen, die diesen Prozess abbildet: Aus einer Weite der Arme und Hände findet eine Zentrierung in einem unteren Bereich statt.

Manuel Doman nennt die Leber ein Organ des Flüssigen, in dem die Ätherkräfte fokussiert werden sollen. Beim chemischen Äther finden eine zusammenziehende Bewegung und eine polare Ausdehnung gleichzeitig statt. Der frei gewordene Raum werde geistig gefüllt. Wieder einmal ist eine Dreigliederung erkennbar.
Manuel Doman folgert: „Damit die biochemischen Prozesse so ablaufen, muss etwas dazu kommen.“ Die Leber speichert und mobilisiert Kohlenhydrate, die insbesondere im Gehirn benötigt werden. Dieses Funktionieren bedarf der Koordinationskraft des chemischen Äthers. In einer Diskussion kam einigen Teilnehmern als Vergleich das Bild eines Koches auf, der weiss, welche Zutaten er hat, für wen er kocht und gut abschmecken kann.

Nun wurde auch in einem rhythmischen Zusammenwirken aller die Frage beantwortet, was denn passieren würde, wenn man die Leber entfernt. Ein Chaos würde entstehen, die anderen Organe müssten die Kräfte verarbeiten, die auf die Leber zukommen. Eine Levitation wäre zu erwarten, da die gesunde Leber den Menschen verankert. Heinz Grill betonte, dass ein kontinuierliches Hochhalten des Gedankens notwendig sei, damit der Äther frei an der Leber arbeiten könne. Eben dieses Hochhalten des Gedankens ist in der Depression nicht möglich. Dies sei eine Jupiterfunktion. In diesem Kontext kamen von Heinz Grill die wertvollen Hinweise, dass der Kranke noch ein Ringen hatbe und Beleidigungen den Menschen erdrücken und der Äther sich nicht entfalten, nicht eingreifen könne. Auch sei es ein grosser Unterschied für die Schöpferkräfte, ob man zu einem schönen Seminar beitragen oder ein schönes Seminar erwartet und erzwingen möchte.

Holger Antropius erwähnt und charakterisiert die vier Äther in der Leber:

- Wärmeäther: durchdringend, transformierend
- Lichtäther: ist überall präsent
- chemischer Äther: koordinierend, Transformationsfähigkeit (KH, EW), geschmeidig
- Lebensäther: Recycling von Eiweißen,

Auf einen anderen Aspekt wies Barbara Keppler hin. *Sie beschrieb die Depression als eine sehr häufige Zeiterkrankung* und erarbeitete mit den Teilnehmern *die Haupt- und Nebensymptome wie sie aus der Psychologie und Medizin bekannt sind. In einer vertiefenden Betrachtung wurde die seelisch-geistige Sichtweise der Depression dargestellt, die den depressiven Menschen unter dem Einfluss ahrimanischer Kräfte und wie nebulös abgeschirmt beschreibt. Als Ursache für die Entstehung seien u.a. eine innere Schwäche, Versäumnisse der persönlichen Zielsetzung und Entwicklung sowie das Einwirken materialistischer Wahrheitsansprüche und Demütigungen zu nennen. In diesem Zusammenhang sei für die therapeutische Arbeit die Imagination von Heinz Grill sehr hilfreich „Die Depression ist von einer innersten Instanz heraus gewünscht als Entwicklungsimpuls und besitzt durchaus eine heilsame Bedeutung für den Menschen.“*
In einem weiteren Schritt wurden die geistigen Hintergründe des Wirkens von Ahriman in der heutigen Zeit als wesentliche Ursache für die Entstehung von Depressionen herausgestellt und die Kraft des Michael als dringend notwendiger Impuls zur Heilung und Überwindung der Depression.

Während die ahrimanischen Mächte versuchen, den Menschen immer mehr an den kalten Intellekt und an materialistische Lebensweisen zu binden gibt der Michael die Kraft, sich innerlich zum Geistigen hin aufzurichten und eine Ich-Entwicklung mit schöpferischem Denken anzustreben. Da die ahrimanischen Mächte im Herbst besonders stark auf den Menschen einwirken zeigt sich in dieser Jahreszeit vermehrt das Bild der Depression.
Hier finden wir also eine weitere Erklärung für die saisonal bedingte Zunahme der Depressionen. In einem Koordinatensystem wurde das Ringen des Menschen, das Spannungsfeld in dem er sich befindet, von Barbara Keppler aufgezeigt:

+4	Denken + Freiheit + Christusimpuls
+3	Denken + Fühlen + Willen
+2	Denken + Fühlen
+1	Denken (Die Sache, den Gedanken anschauen können, wie es ist)
- 1	Denken + persönliche Interessen (Ahriman)
- 2	Denken + Emotion (Asura)
- 3	Denken + Verbrechen mit Willen (Sorat)
- 4	Auslöschen des Ich

Aus meiner persönlichen Erfahrung ist die Unruhe mit der der Mensch zu uns in die Praxis kommt und die bereits den ersten Schritt des Denkens verhindert, erwähnenswert.

Heinz Grill betonte, dass wir dem Patienten mit einem Konzept entgegentreten müssen. Wir konkret werden müssen. Die Unruhe des Menschen auf einen Nullpunkt zu bringen wäre für mich ein erster notwendiger und konkreter Schritt. Eine Sache oder einen Gedanken anschauen zu können, wie sie/er ist ein nächster. Eine Individualisierung des universellen Gedankens findet durch Beziehungsaufnahme und wiederholte vertiefende Arbeit mit dem Gedanken statt. Werden die erstgenannten Schritte von dem Willen unterstützt, findet eine besondere Willensschulung statt und eine Realisation wird möglich. Heinz Grill führte dann dazu an, dass somit der Mensch aus der emotionalen Diktatur heraustrete. Wir müssten auf bestimmte Dinge garnicht eingehen und dem Menschen Freiheit einräumen. Die Frage der Moralität sei sehr wichtig. Meist stehe hinter den Phänomenen die Lüge, die die Leber wahrnehme. Hier wird eine ganz neue Dimension der Leber angesprochen, nämlich die Leber als Sinnesorgan. Rudolf Steiner habe in diesem Prozess des Ringens gesagt, dass Michael (Erzengel Michael) das Vertrauen auf das Geistige sei und man sich auch von 100 Mißerfolgen nicht entmutigen lassen solle.

Nach diesem erfrischenden Beitrag ergriff Heinz Grill das Wort und sagte, dass diese Disziplin für eine wesentliche Grundhaltung der Leber notwendig sei. Wenn der Wille den Gedankenbilde- und Empfindungsbildeprozess unterstütze sei dies eine hohe Anforderung an die Disziplin.
Der Einzelne solle nicht unter dem gesellschaftlichen System leiden. Das System wolle dem Therapeuten eine Position am Rande einräumen, wo er sich um nichts Anderes kümmern solle. Er stelle sich die Frage: „Können wir eigentlich noch zuschauen, wie es in der Gesellschaft zugeht?“ Wir leben in einer postfactum-Gesellschaft, in der Emotionen wichtiger sind als Wahrheiten. Nach Heinz Grill dürfe der Therapeut, als rationale Autorität, nicht nur eine Randerscheinung sein. Er müsse zur Sonne selbst werden.
Vieles sei nicht ersichtlich, bleibe im Hintergrund. Wir haben eine Verantwortung gegenüber der ganzen Zeit. Wir dürfen nicht nur in der hintersten Reihe brav therapieren. Bereits Otto Wollf habe zu seiner Zeit gesagt, dass die Medizin für die Zukunft zu bedauern sei. Diese Zukunft ist schon Gegenwart und wir sehen wie recht er hatte. Wir müssen eine Michaelskraft finden. Es wird überall kritisiert, aber es gibt keine Lösungswege. Therapien nach Leitlinien führen meiner

Meinung nach nicht zur versprochenen Heilung des Patienten. Trotzdem werden hoffnungsvolle Ansätze wie der hier beschriebene wegen des in ihnen lebenden Heilungspotentials als Sekte bezeichnet. Bitte erlauben sie mir ein Bild. Es ist wie wenn man ein Heilmittel gegen eine „unheilbare“ Krankheit gefunden hat und nicht anwenden darf. Ihre Wirksamkeit erforscht der Arbeitskreis supervidiert in regelmässigen Treffen und in der Versorgungsforschung täglich. Wir müssen eine Michaelskraft finden, also wie oben bereits erwähnt ein Vertrauen in die Wirkung des Geistigen aufbauen. Oder wie Rudolf Steiner deutlicher sagte: „Man muss ernst machen mit dem Esoterischen.“

Es folgt die Jupitergeste, die von Benedikt Krapmann beschrieben wird. Der linke Arm und Unterarm werden herabhängend fixiert und der rechte Unterarm kreist im Uhrzeigersinn diesen Unterarm. Eine Ruhe, ein Empfinden von Stimmigkeit und Konzentration tritt ein.
Kreist man dagegen entgegen des Uhrzeigersinns ist eine Unruhe und Unstimmigkeit bemerkbar. Hier wird die Bedeutung der Eurhythmie erkennbar.

Sajan Kumar Somarajan brachte aus der ayurvedischen Medizin den Begriff des pitta hinein. Es sei ein ausgleichender Faktor, vielleicht könnte man es mit dem Begriff der Koordination beschreiben. Mir fiel auf, dass durch die Beschreibung der Eigenschaften wie z.B.

- normale Verdauung, normaler Appetit
- klares Sehvermögen,
- Strahlkraft der Haut,
- Willenskraft und Mut, Fähigkeit Wissen aufzunehmen
- und scharfer Intellekt

die Fähigkeiten des Menschen und ihre Beeinträchtigungen durch die Krankheit klarer zu erkennen sind als durch die ICD-10 Definitionen. Hierdurch kann ein besserer Ansatz in der Therapie und eine korrektere Beurteilung im Rahmen der Sozialgerichtsfragestellungen ermöglicht werden.

Auch die Lokalisationen des pitta sind hierbei richtungsweisend:

- zwischen Magen und Dünndarm (Solarplexus)
- im Magen
- im Herzen
- in den Augen
- in der Haut

Im Seminar wurde der Hinweis gegeben, dass die Hypophyse wie die Leber eine überwiegend venöse Blutversorgung aufweist. Gunter Albert erwähnte hierbei, dass das Somatotropin als Wachstumshormon auch auf die Leber wirkt. Es wirkt anabol, auch auf die Muskeln. Es sei ein insulinähnlicher Stoff. Bemerkenswert ist nach Gunter Albert, dass je weniger Bewusstsein vorhanden ist, desto mehr Somatotropin ausgeschüttet wird. Es ist ja bekannt, dass die Leber überwiegend in der Nacht arbeitet. Auch bei Aktivität in Form der Bewegung werde weniger Somatotropin ausgeschüttet. Heinz Grill erwähnte, dass der Mensch an beiden Kräften teilnehmen muss, also an den bewussten und unbewussten.

Auch die Sexualität wurde von Heinz Grill angesprochen, da dies als Frage im Raum stand. Schöpferkraft bedeute, sich selbst und den anderen zu fördern und zu begleiten. Heinz Grill erwähnte, dass in diesem Feld meist Wesen transportiert werden. Aufgrund der zunehmenden

Einsamkeit der Menschen wäre ein aufeinander zugehen belebend. Komplimente wie: „Sie sind aber schön.“ sind förderlich. Der Trieb als Willensübergriff müsse aber zurückgehalten werden. Wenn der Trieb an der falschen Stelle sei, sei der ganze Denkprozess gelähmt. Kontakte zwischen Mann und Frau sollten gesucht werden. Der Zeitgeist bringe Entzweiung in die Paare hinein. Man wisse nicht, wie man mit Beziehungen umgehen solle. Ein Ideal hierzu sei nicht gedacht. „Kannst du mich heute beim Mittagessen begleiten“ sei benennbar. Ein Trieb sei nicht benennbar. „Willst du mit mir heute Kaffee trinken?“ werde heute vom Mann als Einladung zum Sex verstanden. Dies müsste so nicht sein. Es sei von grosser Bedeutung wie man auf den Menschen blicke.
Dieses Thema bedarf meiner Meinung nach einer Vertiefung und Wesenserkenntnis um einen freieren Umgang zu ermöglichen und den Menschen wieder Räume zu schaffen, in denen sie durchatmen und somit wieder Lebenskräfte aufbauen können.

Bemerkenswert ist auch der Abschluss der Tagung, die von Heinz Grill mit folgenden Fragen zur Reflexion beendet wurde:

- Welchen Lernschritt hat man gemacht?
- Wie stellt man sich seine /die Zukunft vor?
- Welche Ziele hat man?

Eine universale freie Stellung einzunehmen sei nach Heinz Grill für alle Menschen notwendig. Beim nächsten Seminar, der in den Vormittagstunden des 19.5. beginnt und am Mittag des 21.5.2017 endet, soll die Pathologie der Leber und ihre Auswirkungen auf andere Organe veranschaulicht werden. Heinz Grill wolle mehr das geistige Schauen der Sache supervidieren und auch Rahmen für persönliche Begegnungen untereinander schaffen. Es stellt sich für mich die Frage, ob nicht die vielen entzündlichen Prozesse der Leber eine gesunde Reaktion auf die vielen ungesehenen Einflüsse der Zeit sind und somit sogar eine gesündere Reaktion darstellen als eine Anergie. Auch der 10. bis 12.11.17 sollten im Kalender vorgemerkt werden. Seminare seien prinzipiell auch in Deutschland denkbar.

In dieser Fachfortbildung wurden in einem rhythmischen Zusammenwirken aller Referenten und Teilnehmer Wissen und Wahrheit erarbeitet und vermittelt und Fortschritte für den Einzelnen ermöglicht.
Hier ist ein rhythmisches Zusammenwirken aller Teilnehmer möglich, da wir in der glücklichen Lage sind unter spiritueller Supervision von Heinz Grill „ernst mit dem Geistigen machen“ zu können.
Eine Posterausstellung von Hansjörg Bögle zu „Die Sechseckform in Mathematik, Natur und Mensch“ und eine musikalische Begleitung von Wilfried Wiebecke auf der Querflöte rundeten die Veranstaltung ab.
Eine solche anspruchsvolle Forschungsarbeit benötigt einen schönen Tagungsrahmen, der im Club Hotel am Tennosee gegeben war. Die familiäre, aufnehmende Atmosphäre, die südländisch freundliche Bedienung und das substantielle Essen bildeten eine sehr gute Grundlage für die Arbeit.
Alle Interessierten sind ganz herzlich eingeladen sich selbst ein Bild zu machen.

P.S. Im Nachgang machten sich einige Referenten zusätzlich noch die Mühe ihre eigenen Beiträge erneut zu bearbeiten. Hierfür ein herzliches Dankeschön. Diese Überarbeitungen sind am Kursivdruck zu erkennen.

Dr. Ertan Öner

Sindelfingen, den 30.12.2016